

Orgel der Rhein-Mosel-Halle klingt wieder

Einweihung Am 17. Oktober wird das gewaltige Instrument mit Festkonzert in Betrieb genommen – 5674 Pfeifen gereinigt

Von unseren Redakteuren Anke Mersmann und Claus Ambrosius

Koblenz. Mehr als vier Jahre lang schwebte das gewaltige Instrument – und auch in den Jahren zuvor war es kaum noch bemerkenswert zum Einsatz gekommen: die Orgel in der Rhein-Mosel-Halle. Junge Konzertbesucher haben sie möglicherweise noch nie erlebt – und auch erfahrene Musikfreunde müssen schon etwas nachdenken, um sich an größere Einsätze der Orgel in der Rhein-Mosel-Halle zu erinnern.

Das hat seinen Grund: „Die Orgel hatte gleich in ihren ersten Jahren zweimal großes Pech“, erklärt Reinhold Lehmkühler. Er ist als Bereichsleiter bei Koblenz-Kongress auch für die Instandsetzung der Orgel zuständig, die 1963 von der Lübecker Firma Kemper in die Rhein-Mosel-Halle eingebaut worden war: „Es gab Ende der 60er-Jahre und Anfang der 70er Störtfälle mit der Sprinkleranlage auf der Bühne – und die Orgel stand unter Wasser.“

Orgel war zuletzt sehr störanfällig

Holz- und Lederteile verquollen, mussten abtrocknen – und blieben in ihrer Funktion eingeschränkt. In den letzten Jahren vor dem Ausbau der Orgel 2010 war das Instrument eigentlich nur noch in Oratorienaufführungen, aber nicht mehr als Soloinstrument zum Einsatz gekommen – und das immer wieder begleitet von Funktionsstörungen, die auch die Elektrik der beiden mehr als ermatteten Kabelbäume betrafen, die den Orgelspieler mit den beiden Standorten des Instruments links und rechts der Bühne verbanden.

In diesen Tagen steht der überarbeitete imposante Spieltisch wieder auf der Bühne der mittlerweile sanierten Halle – und die Kabelverbindung ist deutlich geschrumpt: Mit Glasfaserkabel ist das Instrument jetzt auf der Höhe der Zeit.

Auf modernen Standard gebracht wurde die Orgel von der Firma Mayer, die derzeit auch in St. Kastor zum Einsatz kommt (wir berichten). Seit 2010 hatten die Orgelbauer die Pfeifen der Orgel der Rhein-Mosel-Halle – in 70 verschiedenen klingenden Registern immerhin 5674 Stück! – in ihre Manufaktur im saarländischen Heusweiler gebracht und gereinigt, in diesen Tagen werden sie wieder in Koblenz eingebaut.

„Das Stimmen der Pfeifen wird noch bis in den September dauern“, erklärt Andreas Morgens. Der Orgelbaumeister ist derzeit mit drei weiteren Kollegen im Einsatz in der Halle. Und da ist einiges geschehen: Nicht nur die Elektrik hat einen Entwicklungsschub gemacht, auch die Führung der Luft wurde verändert, der Spieltisch hat außer



Ein Blick in das Innenleben der Orgel in der Rhein-Mosel-Halle, wo Mitarbeiter der saarländischen Firma Mayer derzeit die Pfeifen einbauen und stimmen. Die größten sind mehr als fünf Meter, die kleinsten Pfeifen hingegen nur wenige Zentimeter lang.

Foto: Koblenz-Kongress/Flux

neuen Verbindungen auch eine neue Setzerkombination erhalten, die den Ansprüchen hervorragender Organisten genügt. Für bestmögliche Funktion sorgt Robotertechnik: „Es kommen Bauteile einer Spezialfirma zum Einsatz“, erklärt Morgens. „Diese müssen sehr schnell arbeiten, damit etwa ein ra-

scher Triller des Organisten wirklich rasch weitergeleitet und von der Orgel umgesetzt werden kann.“

Viel Arbeit auf dem Weg zu alter Klangfrische

Stück für Stück wird die Orgel nun wieder zusammengesetzt – und ebenso Pfeile für Pfeile gestimmt.

Denn die Orgel, die 1963 als größte Protanorgel (also als weltliches Instrument außerhalb des sakralen Einsatzes als Kirchenorgel) Deutschlands galt, soll spätestens am 17. Oktober wieder in alter Färbung erklingen: Dann wird ihre Wiederinbetriebnahme mit einem Festkonzert begangen.

Dabei wird nicht nur musiziert. Anlässlich der Rückkehr der Orgel als vollumfänglich einsetzbares Instrument soll auch ein Einblick gegeben werden in die Arbeitsweise eines solch gewaltigen Instruments. Dabei werden die einzelnen Register vorgestellt und auch erklärt, dazu wird in einem Film die Sanierung der Orgel dokumentiert – und natürlich erklingt auch Musik. Von Buch bis zu Improvisationen reichen die Beiträge der Organisten Manfred Faig aus Koblenz und Münsterorganist Jörg Schwab aus Freiburg. Und gemeinsam mit der Rheinischen Philharmonie wird sich die Orgel in Francis Poulencs Orgelkonzert auch in sintonischer Kontext vorstellen.

Die Sanierung der Orgel war in den Gesamtkosten der Hallensanierung budgetiert – insgesamt wird das Projekt laut Joachim Lehmkühler wohl mit 150.000 bis 170.000 Euro zu Buche schlagen. „Das ist ja ein Kulturgut, das wir erhalten“, ist er überzeugt – und: „Ich würde mich freuen, wenn von dem Instrument dann auch öfter Gebrauch gemacht würde.“

Mittelrhein-Verlag sponsert eine neue Setzerkombination

Die Pfeifen werden gereinigt und gestimmt, die Elektrik erneuert – trotzdem entspricht die Orgel aus dem Jahr 1963 nicht den Erfordernissen eines versierten Organisten: Die Erbauer der Orgel hatten nur vier freie Kombinationen vorgesehen. Das bedeutet: Der Organist orchestriert für die unterschiedlichen Manuale des Instruments per Klick verschiedene Kombinationen von Registern (der unterschiedlichen Klängen der Orgel).

Die Orgel in der Rhein-Mosel-Halle sah hierfür vier frei wählbare Einstellungen vor, die auf Knopfdruck blitzschnell wechseln – nicht genug

Wahlmöglichkeiten für einen ambitionierten Künstler, der viele Wechsel in kurzer Zeit umsetzen möchte, ohne dazu ein oder zwei Personen zu benötigen, die ihm beim Neu-Registrieren helfen.

Künftig können Organisten auf der Orgel bis zu 10.000 verschiedene Kombinationen programmieren: Möglich macht es eine neue Setzerkombination – eine elektrische Anlage, die komfortabel zu bedienen ist und unauffällig und in edlem Design in den hölzernen Spieltisch integriert wurde. Gesponsert wird die rund 20.000 Euro teure Setzeranlage vom Mittelrhein-Verlag.



Die neue Setzerkombination ist in den Spieltisch integriert. Foto: anke